

Die Steinzeit

Ausflug der „Schulkinder“ des Ev. Laurentius-Kindergartens Achim nach Verden zum Domherrenhaus

Mit dem Linienbus ging es auf große Fahrt nach Verden. Die Fahrt war sehr aufregend und bei jedem Halt fragte ein besorgtes Kind : „Müssen wir hier aussteigen? Sind wir jetzt da?“ Nach ca. einer halben Stunde waren wir endlich am Ziel, allerdings mussten wir dann noch ein kleines Stück durch die Stadt Verden wandern und wurden pünktlich um 10.00 Uhr von Frau Brigitte Hartmann und ihrer Kollegin erwartet. Die beiden führten uns in einen Raum und wir wurden als Steinzeitkinder verkleidet. Danach tauchten wir in die „Steinzeitwelt“ ein. Dann erzählten sie uns ganz viel über das Leben in der Steinzeit. Wo heute unsere Häuser und Straßen sind, da streiften einst Elefanten, Säbelzahn tiger und Nashörner durch die Savanne.

Das Domherrenhaus – Historisches Museum in Verden birgt die Dokumentation eines solchen Geschehens von vor 120.000 Jahren. Der Fundkomplex um die Lehringer Lanze wurde 1948 aus einer Mergelgrube geborgen und revolutionierte das wissenschaftliche Denken über die Entwicklung des Menschen. Geborgen wurde eine über zwei Meter lange Holzlanze. Man kann an dieser Waffe – übrigens eines von weltweit nur drei Holzartefakten aus der Altsteinzeit – genau sehen, dass diese Menschenart das Feuer schon als Werkzeug nutzte. Die Lanze wurde aus einem geraden Eibenstamm gedreht und steckte noch in dem Elefanten, der durch sie erlegt wurde. Dabei handelte es sich um einen heute ausgestorbenen Waldelefanten mit einer Schulterhöhe von über vier Metern. Hautnah miterleben konnten wir das damalige Jagdgeschehen. Wir wurden quasi Mitglied der Jägergruppe, welche aus einer Audioinstallation und einem Neandertaler in Angriffsposition gegenüber dem gewaltigen Elefanten besteht.

Dabei gab es viel Neues zu erfahren und auch eigene Aktivitäten. So wurden die eigenen Knochen mit den ausgestellten Elefantenknochen verglichen. Mit einer originalen Steinzeitmühle konnte Getreide zermahlen werden, ein Höhlenbild wurde gestaltet und die steinzeitlichen Wohnverhältnisse konnten im Modell bestaunt werden.

Wer in Stedebergen baden geht, kühlt sich an einem historischen Ort ab. Der Badensee war früher eine Kiesgrube, aus der H. Intemann aus Stedorf 1972 einen **Faustkeil** ausbaggerte. Faustkeile waren die Taschenmesser der Steinzeit: man konnte damit die Jagdbeute aufschlitzen, das Fleisch zerteilen und sogar die Knochen spalten.

Der Faustkeil ist 19 cm lang, dabei nur 3 cm dick und besteht aus schwarzem Tonschiefer. Solche Steine kommen im Harz und im Thüringer Wald vor, Flüsse transportierten sie als Geröll ins Flachland. Er ist etwas Besonderes, sowohl was sein Material, als auch was seine Größe angeht, denn die meisten Faustkeile sind kleiner und aus Feuerstein.

Über sein Alter streiten die Experten: Er kann mehr als 100.000, aber auch "erst" 50.000 Jahre alt sein. Damals lebten Neandertaler. Unattraktive Grobiane, klein, kräftig, untersetzt, richtige Muskelpakete mit derben Fäusten, fliehender Stirn und bedrohlichen Wülsten über den Augen.

Den Faustkeil aus Stedebergen hat ein Meister aus dem Stein geschlagen: technisch perfekt, symmetrisch und mit gleichmäßigem Umriss,

Wir gingen dann in einen anderen Raum, dort schauten wir uns die Überreste des gefundenen Elefanten an. Dann erzählten uns die Museumspädagoginnen von dem Fund. Bemerkenswert fanden wir die großen Knochen und ein Zahn vom Elefanten, der so groß ist wie die Schuhe von einigen unserer Väter – nämlich Schuhgröße 43!

Die Steinzeit

Ausflug der „Schulkinder“ des Ev. Laurentius-Kindergartens Achim nach Verden zum Domherrenhaus

Die **Lanze von Lehringen** ist ein 1948 nahe Lehringen (Niedersachsen) entdeckter, 2,40 m langer Holzspieß aus dem Mittelpaläolithikum. Heute wird der Spieß im Historischen Museum Verden gezeigt. Am 1. April 1948 wurden beim Abtragen einer Mergelgrube nahe Lehringen zunächst das Skelett eines großen Tieres, dann auch Steingeräte und ein hölzerner Spieß entdeckt. Die Skelettreste wurden als die eines ausgewachsenen Waldelefanten identifiziert. Zwischen seinen Rippen steckte ein Spieß aus Eibenholz. Durch das Gewicht des darauf stürzenden Waldelefanten war der Spieß halbkreisförmig gebogen, plattgedrückt und in elf Teile zerbrochen. Analysen wie auch der Waldelefant selbst weisen das Jagdereignis in das letzte Interglazial vor 128.000 bis 115.000 Jahren. Dieses Interglazial wird auch als Eem-Warmzeit bezeichnet. Kulturell ist dies die Zeit des Mittelpaläolithikums, in der in Europa ausschließlich der Neandertaler lebt. Durch das Jagdinventar von Lehringen konnte das erste Mal nachgewiesen werden, dass der Neandertaler aktiv Großwild jagte und sich dazu hölzerner Spieße bediente.

Dann war unsere Reise in die Steinzeit vorbei und wir fuhren mit dem Bus wieder zur Kita. Einige von uns waren so begeistert, dass sie mit ihrer Familie nochmal dorthin fahren möchten, um ihnen von ihrem Wissen zu erzählen.

Finanziert wurde dies durch eine großzügige Spende der „Landschaft der Herzogentümer Bremen und Verden“, denen großer Dank dafür gebührt: Ihnen ist an der Förderung frühkindlichen regionalen Geschichtsbewusstseins gelegen – und unseren Kindern hat es riesig Spaß gemacht!